

**Georg Lind**

**Moral ist lehrbar. Handbuch zu Theorie und Praxis moralischer und demokratischer Bildung, München: Oldenbourg Schulbuchverlag 2003, 157 S., kart., € 18,90.**

Der Konstanzer Pädagogische Psychologe Georg Lind hat sich bereits durch vielfältige Veröffentlichungen zur Frage der Lehrbarkeit der Moral hervorgetan. „Ist Moral lehrbar?“ so fragte er in einem seiner Bücher, das im Jahre 2002 in 2. Auflage erschien. Hier trug er die Ergebnisse der modernen moralpsychologischen Forschung vor. Seine gegenwärtige Veröffentlichung entwickelt, in welcher Weise Moral lehrbar ist.

G. Lind hat den Ansatz von Lawrence Kohlberg aufgenommen und weiter bearbeitet. Ihm geht es darum, dass moralische Urteils- und Diskursfähigkeit eine Schlüsselkompetenz des zivilen Lebens in einer Demokratie darstellen. Solange Fach- und Moralunterricht strikt getrennt werden, ist seiner Meinung nach Bildung noch nicht wirklich vollzogen. „Moralische Fähigkeiten gehören ebenso wie fachliche Kompetenzen zu den erklärten Zielen unserer Schulen und Hochschulen. Trotzdem werden moralische Fähigkeiten weniger stark gefördert, und wenn, dann wird die Lehre mit weniger Mitteln ausgestattet und oft wird mit Methoden gearbeitet, die wenig bewirken ...“ (Einleitung, S. 15) Für die moralische Bildung gibt es seit einigen Jahren im Gefolge von Kohlberg als neue Wege: die Dilemma-Diskussion und die Demokratische Schulgemeinschaft. Wie man mit diesen Ansätzen im Unterricht arbeiten kann, dazu will das Buch einen Beitrag leisten.

Die Veröffentlichung gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil „Moral als demokratische Schlüsselfähigkeit“ fragt nach den theoretischen Grundlagen. Zur Frage, wie Moral, Demokratie und Bildung zusammenhängen, werden philosophische, psychologische und pädagogische Forschungsbefunde vorgetragen.

Im zweiten Teil wird die Methode der Dilemma-Diskussion im Detail dargestellt. Diese Methode hat einen Vorteil: Sie wurde vielfältig verwendet und hat sich der schulpraktischen Erprobung und wissenschaftlichen Überprüfung unterzogen. G. Lind hat die Kohlbergsche Methode der Dilemma-Diskussion weiter

entwickelt. Die Konstanzer Version der Dilemma-Methode ist durch folgende Punkte zu charakterisieren (s. dazu S. 26):

- Als Ziel steht die Förderung der moralischen Urteil- und Diskursfähigkeit im Mittelpunkt und nicht einfach die Wertschätzung bestimmter Argumentationsstufen;
- Gegenseitige Achtung und die Einhaltung von Fairness-Regeln prägen das Diskussionsgeschehen;
- Gefordert wird ein vernünftiges Diskussionsverhalten, für das offenes Aussprechen eigener Meinungen und genaues Zuhören charakteristisch ist;
- Auf die „Plus 1“- Konvention wird verzichtet und die Konfrontation der Diskussionsteilnehmer mit Pro-Kontra Argumenten wird in den Mittelpunkt gestellt;
- Die Durchführung der Diskussionen wird auf Grund von lernpsychologischen Erkenntnissen rhythmisiert;
- Die Leitung von Diskussionen und ihre Reflexion wird weitestgehend an die Lernenden selbst übergeben.

In den Ausführungen wird sehr eingehend auf die Durchführung und den Ablauf einer Dilemma-Diskussion eingegangen. Es werden die Voraussetzungen einer guten Diskussion, ihre optimale Länge, ihre Verteilung im Stoffplan und das Ablaufschema detailliert behandelt. Schließlich werden verschiedene Mess- und Beobachtungsinstrumente für die Evaluierung vorgestellt.

In Teil drei wird der Ansatz der Demokratischen Schulgemeinschaft vorgestellt. Deutlich ist, dass bei dieser Vorgehensweise sehr viel höhere Anforderungen an alle Beteiligten gestellt werden, als das bei der zuvor behandelten Methode der Dilemma-Diskussion der Fall ist. Auf die Darstellung der Ziele und des Konzeptes werden reale Erprobungsprojekte vorgestellt: Die Brooklyn High School, die Theodore Roosevelt High School in der Bronx in New York und das Projekt „Demokratie und Erziehung in der Schule“, das von 1987 bis 1990 in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurde.

Es schließen sich Empfehlungen für schulpraktische Erprobungen an. „Häufig gestellte Fragen“ folgen. Ein Anhang bietet Mess- und Beobachtungsformulare sowie elf Beispiele für Unterrichtsdilemmata. Hier finden sich ein genauer Ab-

laufplan für eine Dilemma-Diskussion, Beobachtungsbögen, Klassenberichte zu Dilemma-Diskussionen, das Muster eines Tafelanschiebes für die Pro und Contra-Argumentation sowie die Beispiele für Unterrichtsdilemmata.

Dies Buch ist für die Fragen einer Moralerziehung ausgesprochen wichtig. Es wird der Zusammenhang von Affekt und Kognition, von Urteil und Diskurs thematisiert, gleichwohl liegt hier noch ein offenes Problem des Kohlbergschen Ansatzes. Die Botschaft des Buches ist klar: „Moral ist lehrbar“. Dies gilt hinsichtlich ihrer intellektuellen Dimension. So findet man in dieser Veröffentlichung den kognitiven Weg nach dem Kohlbergschen Konzept in einer bemerkenswerten Weiterentwicklung in verständlicher und nachvollziehbarer Form dargestellt. Zudem werden praktikable Anleitungen zum Umgang im Unterricht geboten.

Die Veröffentlichung des Konstanzer Hochschullehrers G. Lind besticht durch zweierlei: durch die Klarheit ihrer Darstellung und ihren praktischen Charakter hinsichtlich der Anleitungen für die Durchführung. Die weitere Diskussion um die Fragen der Moralerziehung kann sowohl im Blick auf den Religionsunterricht wie den Ethikunterricht und im Blick auf die schulische Gesamtaufgabe der Moralerziehung an diesem Werk nicht vorübergehen.

Gottfried Adam